

# Jutta Loesch, der wundersame „Engel auf Erden“ für Beregovo

Von Leo F. Postl



„Wer hat uns nur diese wunderbare Frau geschickt?“ Das fragen sich immer wieder Menschen in der karpato-ukrainischen Stadt Beregovo, wenn sie in die Wohltaten des Diakonischen Zentrums dort kommen. Es gibt nichts im Überfluss, aber es gibt (fast) alles um überleben zu können. Das Diakonische Zentrum ist ein „Städtchen“ für sich in der über 25.000 Einwohner zählenden Stadt Beregovo. Dass es den Menschen dort, Alten wie Jungen, Müttern und Vätern, die versuchen ihre Kinder zu ernähren, so „gut“ geht, ist dem von christlichen Kirchen aus dem Westen unterstützten Diakonischen Zentrum zu verdanken. Und Jutta Loesch ist seit zehn Jahren dort „der Engel, der zu ihnen kam“.

„Es waren wirklich viele Zufälle – oder man kann es auch mit Fügungen Gottes erklären – die mich dorthin gebracht haben“, versucht Jutta Loesch eine Erklärung für den Beginn ihrer bis heute beispiellosen Initiative. Jutta Loesch, Frau des Pfarrers Matthias Loesch der Evangelisch-Reformierten Gemeinde am Marktplatz in Neu-Isenburg, durfte 2004 an einer Studienreise des Gustav-Adolf-Werkes jenseits der einstigen Grenzen im Osten Deutschlands teilnehmen. Letzte Station war das Städtchen Beregovo in der heutigen Westukraine, nahe der Grenze zu Ungarn, was den hohen Bevölkerungsanteil von Zigeunern erklärt.

„Wir standen im Hof des Diakonie-Zentrums und haben auf den Leiter gewartet, der uns durch das Zentrum führen sollte. Ich bin dann ein wenig herumgelaufen und hörte plötzlich aus einem Raum den Gesang des Psalm 66, den wir bei jedem unserer Gottesdienste singen. Ich dachte, ich höre nicht recht und habe die Tür gesucht, diese dann leicht geöffnet – und war völlig perplex. Die Frauen, die um einen großen Tisch saßen und Teig ausgerollt

hatten, unterbrachen ihre Arbeit und sangen „Jauchzet Gott, alle Lande“, erzählt Jutta Loesch. Diese Frauen bereiteten gerade eine Nudelsuppe für die Armenspeisung zu, um diese dann zu den Alten und Gebrechlichen zu bringen.

„Der Leiter des Diakonie-Zentrums erklärte mir später, dass er noch viel mehr Menschen versorgen könnte, wenn er denn entsprechende Tender, also verschleißbare Tragegefäße, hätte“, so Loesch. „Für mich war das aber der Anstoß unbedingt helfen zu wollen und mir fiel spontan der Name „ . . . täglich Brot für Beregovo“ ein, schildert Jutta Loesch den Beginn ihrer bis heute großartigen Hilfsaktion. „Gib uns unser täglich Brot“ bedeutet für uns Reformierte, „versorge uns mit allem, was für Leib und Leben nötig ist“, erklärt Loesch.

Zu Hause in Neu-Isenburg angekommen, erzählte sie ihrem Mann Matthias von ihren Erfahrungen – aber auch von ihrer Idee. „Dann mach' das doch mal“, war sein Kommentar und ließ ihr freie Hand. „Da hat er mich dann erst einmal richtig kennen gelernt“, schmunzelt Jutta Loesch, die buchstäblich ihre Ärmel hochkrepelte und „Gott und die Welt“ um sich herum in Bewegung versetzte. Beim Altstadtfest warb Jutta Loesch mit ihren eindrucksvollen Bildern aus Beregovo für ihre Initiative und die nötigen Tender konnten bald angeschafft werden. Doch einmal „Feuer gefangen“ mochte es Jutta Loesch nicht dabei belassen. „Ich hatte immer diese unmenschlichen Bilder vor Augen“, beschreibt sie die Gründe ihrer Motivation.

Nach den ersten Geldsendungen folgten Pakete, bald aber ganze Lastwagen voller Güter, die Jutta Loesch gemäß den dringlichsten Wünschen aus Beregovo buchstäblich zusammengesammelt hatte. Mittlerweile hat sie eine ganze Kette von Helfern und Unterstützern aufgebaut, auf die sie sich verlassen kann. Bis heute hat Jutta Loesch ganze Ladungen von Betten aus Hotels, 3000 Paar Schuhe der Firma Deichmann, Stromaggregate für ein Altenheim, ja sogar eine Melkmaschine nach Beregovo transportieren lassen. „Das Diakonische Zentrum hat auch entsprechende Felder und soll sich künftig besser selbst versorgen können“, betont Loesch.

Kürzlich wurde der 27. große Lastwagen mit vielen Tonnen Hilfsgütern, von Bettwäsche, warmer Kleidung bis zu Stiefeln beladen. Doch die Wunschliste aus Beregovo will nicht kürzer werden.

Im Sommer waren zum 10-jährigen Jubiläum der Aktion „ . . . täglich Brot für Beregovo“ mehrere Vertreter des Diakonischen Zentrums aus Beregovo nach Neu-Isenburg gekommen, um sich persönlich bei Jutta Loesch zu bedanken. „Das war eine wunderbare Begegnung für mich, diese Leute sind so dankbar“, freut sich „die Loesch“, wie sie nur genannt wird. Jutta Loesch gibt den Dank aber auch gerne weiter. „Ich stehe zwar meistens vorne dran, aber ohne meine vielen Helfer und Gönner wäre das alles nicht möglich“, betont der „Engel von Beregovo“ und hofft auf weitere Unterstützung.



Jutta Loesch im Garten der Evangelisch-reformierten Gemeinde am Marktplatz mit den Gästen aus Beregovo, die anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Hilfsaktion nach Neu-Isenburg gekommen waren. Als besonderes Geschenk für Pfarrer Matthias Loesch hatten sie einen historischen ungarischen Trachtenmantel mitgebracht, den der Pfarrer auch sogleich anzog.